

Biologie	
DNA (DNS)	Molekül, das die Erbinformation enthält
Prokaryot	Einzelliges Lebewesen ohne Zellkern und ohne membranumhüllte Organelle. Die DNA liegt als ringförmiges Molekül frei im Cytoplasma (z.B. Bakterien und Cyanobakterien („Blualgen“))
Eukaryot	Zellen der Eukaryoten (Eucyten) besitzen einen Zellkern mit Chromosomen und membranumhüllte Organelle (z.B. eukaryotische Einzeller, Pilze, Pflanzen, Tiere)
Zellmembran	Hülle der Zellen aller Lebewesen aus Eiweißen und Fetten, die der Abgrenzung und dem Stoff- und Energieaustausch dient
Zellwand	außerhalb der Zellmembran liegende Hülle zur Stabilisierung, bei pflanzlichen Zellen aus Cellulose
Organelle	Strukturen in Zellen, die in ihrer Funktion Organen bei Vielzellern entsprechen, z.B. Zellkern, Mitochondrien, Chloroplasten, Vakuole
Zellkern	Organell der Eukaryotenzelle, das fast das gesamte genetische Material eines Lebewesens in Form der chromosomalen DNA enthält
Chromosom	<ul style="list-style-type: none"> · 1-Chromatid-Chromosom: Ein DNA-Faden mit angelagertem kugelförmigen Eiweiß (Histone) · 2-Chromatid-Chromosom: Zwei am Centromer verbundene identische DNA-Fäden mit Histonen Nur in der Transportform während der Zellteilung sind Chromosomen einzeln erkennbar.
Mitochondrium	Organell der Eucyte, in dem der vollständige Abbau der Nährstoffe unter Energiefreisetzung stattfindet
Chloroplast	chlorophyllhaltiges Organell der pflanzlichen Eucyte, in dem die Photosynthese stattfindet
pflanzliche/tierische Zelle	Die pflanzliche Zelle besitzt als Besonderheit eine Zellwand aus Cellulose, eine Vakuole und (in grünen Pflanzenteilen) Chloroplasten
Ribosom	Zellstrukturen zur Eiweißsynthese
heterotroph	„Fremdversorgung“; Aufnahme von energiereichen organischen Stoffen
autotroph	„Selbstversorgung“, d.h. Aufbau körpereigener organischer Stoffe aus energiearmen anorganischen Stoffen
aerob	in Gegenwart von Sauerstoff
anaerob	unter Ausschluss von Sauerstoff
Gärung	Freisetzung von Energie durch den unvollständigen Abbau energiereicher organischer Stoffen ohne Sauerstoff (z. B. bei Hefepilzen: alkoholische Gärung oder Milchsäurebakterien: Milchsäuregärung)
Symbiose	Zusammenleben von Lebewesen verschiedener Arten zum gegenseitigen Nutzen (z. B. Darmbakterien des Menschen)
Parasitismus	Zusammenleben von Lebewesen verschiedener Arten zum einseitigen Nutzen (z. B. Hundebandwurm); Wirt, Parasit
Zelldifferenzierung	Zellen entwickeln sich in verschiedene Richtungen, um bestimmte Aufgaben zu erfüllen
Vielzeller	in Körper- und potenziell unsterbliche Fortpflanzungszellen differenzierte Lebewesen
Produzenten (autotroph)	Lebewesen, die z.B. mit Hilfe der Photosynthese aus energiearmen anorganischen Stoffen energiereiche organische Stoffe herstellen (typisch: grüne Pflanzen)
Konsumenten (heterotroph)	Lebewesen, die sich von energiereichen organischen Stoffen ernähren (z.B. Pflanzenfresser, Fleischfresser)
Destruenten (heterotroph)	Zersetzer, die organische Stoffe tierischer Ausscheidungen und abgestorbene Lebewesen zu Mineralsalzen, Kohlenstoffdioxid und Wasser abbauen. Diese werden dem natürlichen Stoffkreislauf wieder zugeführt
Kennzeichen des Insektenkörpers	<ul style="list-style-type: none"> · Körpergliederung in Kopf, Brustabschnitt und Hinterleib, drei gegliederte Beinpaare, meist zwei Flügelpaare · Außenskelett aus hartem und elastischen Chitin. · Komplexaugen (= Facettenaugen) bestehend aus mehreren bis vielen Einzelaugen. · Strickleiternnervensystem mit Oberschlund-, Unterschlundganglion und segmentiertem Bauchmark. Ganglion = Ansammlung von Nervenzellen · Tracheensystem mit Tracheen (Atemröhren aus Chitin zum Atemtransport und Gasaustausch) und · Stigmen (Atemöffnungen) · Offenes Blutkreislaufsystem mit Röhrenherz und farblosem Blut. · Äußere Mundwerkzeuge

Vollkommene/unvollkommene Verwandlung	Vollkommene Verwandlung: Ei, Larve, Puppe (Umwandlungsstadium), Imago (geschlechtsreifes, voll entwickeltes Tier) Unvollkommene Verwandlung: Ei, Larve, Imago;
Mutation	zufällige und ungerichtete Veränderung der DNA
Selektion	Auslese der besser an die Umwelt angepassten Individuen
Fossilien	Überreste von Pflanzen und Tieren früherer Erdzeitalter oder deren Lebensspuren
Homologie	Übereinstimmungen im Bauplan von Organen und Verhaltensweisen, die sich auf eine Grundform eines gemeinsamen stammesgeschichtlichen Vorfahren zurückführen lassen. Homolog = ursprungsgleich bei möglicher Funktionsverschiedenheit, z.B. Gliedmaßen der Wirbeltiere
Analogie	Äußere Ähnlichkeit von Organen, Körperformen und Verhaltensweisen als Folge der Anpassung an die gleiche Funktion. Analog = funktionsgleich, z. B. Grabbeine von Maulwurf und Maulwurfsgrille
Mimikry	Ein wehrloses Tier ahmt ein ungenießbares oder wehrhaftes Tier nach, z.B. Schwebfliege und Wespe
Mimese	Ein Tier ähnelt in Form, Farbe und Verhalten einem Gegenstand seiner Umgebung
Bau der Männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane:	
♂	♀
<hr/> paarige Hoden (Testis) paarige Samenleiter (Spermienleiter) Glied (Penis)	<hr/> paarige Eierstöcke (Ovarien) paarige Eileiter Scheide (Vagina) Gebärmutter (Uterus)